



Landratsamt Bad Kissingen
Kreisentwicklung, Wirtschaftsförderung
Obere Marktstr. 6, 97688 Bad Kissingen
Tel.: 0971 / 801-5180
frank.bernhard@kg.de
www.landkreis-badkissingen.de
www.facebook.com/LandkreisBadKissingen



Plattform BASE-Netz für seltene Erkrankungen geht in den Betrieb – Technische Umsetzung durch das ZTM Bad Kissingen

BASE-Netz



Copyright: Universitätsklinikum Würzburg

In Bayern leiden mehr als 600 000 Menschen an einer von etwa 8000 seltenen Erkrankungen. Bisher existiert aufgrund der Seltenheit der einzelnen Erkrankungen kein flächendeckendes Netz für die medizinische Versorgung. Das bedeutet oftmals eine lange Phase der Ungewissheit, bis eine Diagnose gesichert ist und die geeignete Therapie eingeleitet werden kann.

Das Projekt BASE-Netz ("Netz des Arbeitskreises Seltener Erkrankungen") ist der Zusammenschluss der fünf bayerischen Zentren für seltene Erkrankungen (ZESE) der Universitätsklinika Würzburg, Regensburg, Erlangen, LMU und TU München mit dem Ziel, sich digital zu vernetzen und so eine gemeinsame Versorgung zu ermöglichen.

Das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen übernimmt die technische Umsetzung. Das Projekt, das auf drei Jahre angelegt ist, wird

vom Bayerischen Staatministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Masterplans Bayern Digital II gefördert.

Ziel der BASE-Netz Partner ist es, mithilfe von neu geschaffenen IT-Strukturen in Form von elektronisch erfassten und transferierbaren Patientendaten die fachärztliche Beratung und Betreuung von Menschen mit seltenen Erkrankungen auch außerhalb der Ballungszentren zunächst bayernweit zu verbessern. Zudem soll die Forschung zu den Erkrankungen unterstützt werden. Hierzu wird eine Softwarelösung zur bayernweiten IT-medizinischen Vernetzung entwickelt und etabliert.

Auf der BASE-Netz Plattform haben zukünftig Patientinnen und Patienten sowie die behandelnde Ärztin/der behandelnde Arzt die Möglichkeit, eine Anfrage an eines der BASE-Netz Zentren zu stellen. Mit Hilfe der Akte können strukturiert Daten mit der Möglichkeit zum Dokumenten- und Bildaustausch erfasst werden. Bei Bedarf bietet die Plattform die Möglichkeit von standortübergreifenden Expertenkonsilen als auch die Übergabe der Akte an eine andere Expertin/an einen anderen Experten.

Eine Besonderheit im Projekt BASE-Netz ist, dass die gesamte IT-Infrastruktur vom

Uniklinikum Würzburg (UKW) bereitgestellt wird. Alle Systeme werden im UKW gehostet, so ist sichergestellt, dass die Patientendaten stets auf Grund und Boden einer med. Einrichtung sind. In BASE-Netz werden somit alle gesetzlichen Vorschriften erfüllt.

Als nächster Schritt steht die stufenweise Inbetriebnahme inkl. Schulungen über die Standorte hinweg in den kommenden Wochen an. Somit wird die Telemedizinakte im Laufe des Sommers über das gesamte Konsortium Einzug in den Versorgungsalltag der Zentren für seltene Erkrankungen finden.

Über das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen

Das [Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen](#) baut telemedizinische Netzwerke auf und vernetzt das Gesundheitswesen – in Bayern und auch über die Ländergrenzen hinaus. Den Bürgerinnen und Bürgern möchte das ZTM damit die bestmögliche Medizin und Pflege aus unserem Gesundheitssystem bieten.

Für Ärzte, Rettungskräfte, Therapeuten und Pflegekräfte eröffnet das ZTM mit der Telemedizin neue Möglichkeiten der Vernetzung und steigert Effizienz und Qualität durch eine vernetzte telemedizinische Gesundheitsversorgung.

IHK-Finanzierungssprechtag - Förderprogramme und Finanzierungswege



Die IHK Würzburg-Schweinfurt bietet am 24.06.2020 von 09:00 bis 16:00 Uhr zusammen mit der LfA Förderbank Bayern einen Online-Finanzierungssprechtag an. Unternehmer und Gründer erhalten in vertraulichen Einzelgesprächen mit Fördermittel- und Finanzierungsexperten der

Wirtschaftskammer und der Förderbank kostenfrei und neutral Informationen zu allen öffentlichen Finanzierungs- und Förderprogrammen.

Der Finanzierungssprechtag bietet Unterstützung, sowohl in der Gründungs-

phase, als auch bei der Unternehmensübernahme, bei einer geplanten Erweiterung oder Investition sowie in Krisenzeiten. Zur Terminvergabe ist eine Anmeldung erforderlich.

Information/Anmeldung: Jessica Philipp, IHK, Tel. 0931 4194-342, E-Mail: jessica.philipp@wuerzburg.ihk.de oder unter www.wuerzburg.ihk.de/finanzierung

Projekt Wasserschutzbrot erfolgreich – Weitere Partner gesucht



Ihr Wasserschutzbäcker

BÄCKEREI KARCH
1906
natürliches Handwerk.

Mit gutem Gewissen genießen!

Wir backen mit Wasserschutz-Weizen aus der Region.
Mehr Trinkwasserschutz durch weniger Dünger!

Ein Projekt im Rahmen der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ

Regierung von Unterfranken

www.wasserschutzbrot.de

Die Regierung von Unterfranken hat im Rahmen der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken vor gut fünf Jahren das Projekt Wasserschutzbrot initiiert. Es ist ein Modellprojekt für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, regionaler Verarbeitung und dem Lebensmittelhandwerk.

Das Prinzip ist einfach: Konventionelle Landwirte verzichten beim Anbau von Qualitätsweizen in wassersensiblen Gebieten, zum Beispiel Einzugsgebiete der öffentlichen Trinkwasserversorgung, auf die Stickstoff-Spätdüngung. Hierdurch verringert sich die Gefahr der Nitratauswaschung ins Grundwasser. Mühlen aus der nahen

Umgebung vermahlen den „Wasserschutzweizen“ zu „Wasserschutzmehl“. Familiengeführte, handwerkliche Backereien backen daraus Wasserschutzbrot und weitere Backwaren. Die anfängliche Skepsis seitens der Praxis hat sich nicht bewahrheitet: Das Wasserschutzmehl ist dank der richtigen Weizensorten auch mit einem geringeren Eiweißgehalt (circa elf Prozent) hervorragend backfähig.

Mittlerweile hat sich das Wasserschutzbrot zu einer kleinen Erfolgsgeschichte entwickelt: 2019 wurden auf 330 Hektar in Trinkwasserschutzgebieten Ober-, Mittel- und Unterfrankens rund 2.300 Tonnen Winterweizen ohne Qualitätsdüngung erzeugt und an die sechs beteiligten Mühlen geliefert.

Das daraus gebackene Wasserschutzbrot und -gebäck fand in 28 Bäckereien mit über 100 Verkaufsstellen sehr guten Absatz. Die Nominierung für die Top drei des Deutschen Nachhaltigkeitspreises Forschung zeigen, dass das Projekt durchaus Strahlkraft besitzt.



Die [Bäckerei Karch](#) ist seit Dezember 2019 im Landkreis Bad Kissingen der einzige Projektpartner seitens den Bäckereien. Die Familienbäckerei KARCH besteht seit 1906 in der 4. Generation. Traditionelle Rezepte und handwerkliche Arbeitsweisen wurden so über Generationen weitergegeben. Lange und weiche Teigführungen, viel Zeit für Geschmack und gut durchdachte Zutaten, die so regional wie möglich bezogen werden, stehen bei uns an erster Stelle. Herr Karch teilte dem Projekt mit: „Ich bin Wasserschutz Bäcker, weil wir uns an

sinnvollem regionalem Umweltschutz beteiligen wollen. Regionale Landwirtschaft macht die Wege zu uns kurz und ist dadurch sehr umweltschonend. Was dahinter steht? Ganz einfach – sauberes Wasser.“ Durch die Teilnahme am Projekt verpflichtet sich die Bäckerei mindestens 50 % ihres Weizenbedarfs in der Bäckerei durch Wasserschutz-Weizen zu ersetzen. Dadurch wird auf den Flächen Stickstoffdünger eingespart, was dazu führt, dass Umwelt, Grundwasser sowie das Klima insgesamt geschont wird.

Die Warteliste motivierter Landwirte zur Produktion von Wasserschutzweizen ist lang, gesucht werden derzeit vor allem Bäckereien, die in Zukunft Wasserschutzbrot backen möchten. Auf Wunsch wird das Wasserschutzmehl kostenlos zum Testen zur Verfügung gestellt. Viele Grundwasserschutz-Projekte sind für den Endverbraucher schwer greifbar. Anders das Wasserschutzbrot: Durch die bewusste Kaufentscheidung in einer Wasserschutzbackerei trägt der Kunde direkt zum Grund- und Trinkwasserschutz bei und erhält gleichzeitig ein regionales Produkt, dessen Herkunft transparent bis zum Acker dargestellt werden kann. Weitere Informationen und Ansprechpartner hierzu gibt es unter www.wasserschutzbrot.de oder bei Herrn Guschker an der Regierung von Unterfranken.

Antragsfrist für Corona-Soforthilfe endete am 31. Mai – Soforthilfeanträge nahezu alle abgearbeitet

Die bei den Bezirksregierungen und der Landeshauptstadt München eingereichten Anträge auf Soforthilfe sind fast vollständig bearbeitet. Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger: „Bayern hat die Soforthilfe am 17. März als erstes Bundesland aufgelegt. Die Regierungen haben seither im Schichtbetrieb auch über die Wochenenden einen Berg von über 466.000 Anträgen abgearbeitet und über 2,1 Milliarden Euro an die Antragsteller ausbezahlt. Die Soforthilfe hilft gerade den kleinen und mittleren Betrieben mit der lebensnotwendigen Liquidität durch die Krise und sichert so Arbeitsplätze. Mein Dank gilt den Regierungspräsidenten und den Mitarbeitern der bayerischen Verwaltung, die mit einem hohen persönlichen Einsatz

maßgeblich zur Rettung vieler Unternehmen beigetragen haben.“

Nachfolgeprogramm

Von den 466.000 Anträgen wurden 316.000 bewilligt, 55.000 zurückgezogen und 95.000 als unberechtigt abgelehnt. „Die Ablehnung von 95.000 Anträgen ist Indiz für die Notwendigkeit unserer Prüfung auf Plausibilität und unterstreicht den sorgsamen Umgang mit dem Geld der Steuerzahler“, so Aiwanger. Für die Zeit danach hat der Bund bereits eine Überbrückungshilfe als Nachfolgeprogramm angekündigt, die kleinen und mittleren Unternehmen bis zu 249 Beschäftigten helfen soll.

Nachhaltige Bestattung und Umwelt



Rüdiger Fehr mit Urkunde im [Ruheforst Rhön](#) (Foto: Thorn Plöger)

Der Klimaschutz hat viele Facetten und erfordert unser aller Engagement. Auch Bestattungsinstitute wie die Apfelbacher & Fehr GmbH haben die Notwendigkeit des Umdenkens erkannt. Als einziges Bestattungsinstitut im Landkreis Bad Kissingen nehmen wir auch hier wieder eine Vorreiterrolle wahr und freuen uns daher das Siegel: 'Grüne Linie' zertifizierter Bestattungspartner; führen zu dürfen. Im Interview äußert sich Geschäftsführer Rüdiger Fehr zur Intention des Vorhabens: "Wir bemühen uns im Rahmen der Permakultur das Ökosystem und die natürliche Lebensweise zu beachten, beobachten und nachzuzahlen." Auch in der Produktauswahl bei einer Bestattung sollte man auf die Umwelt achten. "Seit einigen Jahren bieten wir verstärkt extrem umweltschonende Bestattungsprodukte an. So liefern wir neben umweltfreundlicher Bestattungswäsche, Beschlägen und Naturstoffurnen auch besonders der Umwelt orientierte Sargmodelle wie Wildeiche, Eisbuche, Wildpappel, Bio-Kiefer, Wildkirsche, Naturtanne, Naturlärche oder Öko-Fichte."

Rüdiger Fehr verspricht: "Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit unseren Produkten Ressourcen sparen und der Umwelt etwas Gutes tun können. Wir beraten Sie gerne denn Klimaschutz betrifft ALLE!" Eine durchgängige transparente Beschaffungskette wird beim Einsatz der nachhaltigen Materialien ebenso gewährt, wie die faire und respektvolle Kommunikation mit den Angehörigen. Gerne beraten wir Sie ganz individuell zu weiteren Themen rund um eine nachhaltige Bestattung. Es war eine Herzensangelegenheit von Rüdiger Fehr auch gleich im Rahmen der 'Grüne Linie' 25 Quadratmeter alten Buchenwald für die kommenden 50 Jahre zu schützen. Pro Quadratmeter werden mindestens 70 KG co2 dauerhaft im Wald gespeichert. In den kommenden 50 Jahren werden weitere 50 KG co2 pro Quadratmeter Waldfläche gebunden. Besonders Engagement wird auch besonders belohnt. Die Wohllebens Waldakademie hat der Apfelbacher & Fehr GmbH für den Schutz des alten Buchenwaldes auch gleich eine Urkunde ausgestellt.

Tourismus: Beherbergungsbetriebe dürfen wieder öffnen

In Bayern dürfen seit Samstag, 30.05.20, alle Beherbergungsbetriebe vom Hotel über die Ferienwohnung auf dem Bauernhof bis zum Campingplatz wieder genutzt werden. Das Hygienekonzept von Wirtschafts- und Gesundheitsministerium legt die Regeln fest, damit Übernachten auch in Corona-Zeiten sicher ist.

„Die Öffnung von Hotels, Ferienwohnungen und Pensionen ist ein wichtiger Schritt in Richtung Normalität, über den ich mich persönlich sehr freue. Denn von der Wiederaufnahme des Tourismus profitieren nicht nur die Betreiber selbst, sondern die gesamte lokale Wirtschaft in den Urlaubsregionen“, erklärt Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger. „Mit unserem Hygienekonzept stellen wir sicher, dass die Gäste ihren Aufenthalt in Bayern unbeschwert genießen können. Deshalb meine Bitte an die Besucher: Halten Sie sich an die Regeln und machen Sie es den Gastgeber nicht zu schwer.“

Den Mindestabstand von 1,5 Meter einzuhalten ist die wichtigste Regel, um sich und andere zu schützen. Vermieter, Mitarbeiter und Gäste müssen darüber hinaus in allen Gemeinschaftsbereichen einen Mund-Nasenschutz tragen. Weitere Details sind im Hygienekonzept Beherbergung geregelt. Neben der Übernachtung in Beherbergungsbetrieben sind seit 30. Mai 2020 unter anderem auch Busreisen, Stadtführungen, der Besuch von Freizeitparks sowie die Nutzung von Seenschiffahrt und Seilbahnen möglich.

Hygienekonzept Beherbergung

Minister Aiwanger weist darauf hin, dass die Hotels und Pensionen in vielen Ferienregionen nicht komplett ausgebucht sind: „Auch für Kurzentschlossene gibt es noch Möglichkeiten, sich über die Pfingstfeiertage oder während der kommenden zwei Ferienwochen zu erholen und unsere schöne bayerische Heimat besser kennenzulernen.“ Weitere Informationen finden Sie im [Hygienekonzept Beherbergung](#).

Coronakrise - Hohe Nachfrage nach dem LfA-Schnellkredit

Der Schnellkredit der LfA Förderbank Bayern (LfA) für Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitern wird stark nachgefragt. Vier Wochen nach dem Start wurden bereits über 1.100 Schnellkredite mit einem Gesamtvolumen von fast 55 Millionen Euro beantragt und zugesagt.

Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger: „Die Einführung des LfA-Schnellkredits mit einer Haftungsfreistellung von 100 Prozent erweist sich als richtige Entscheidung. Wir haben damit als einziges Bundesland eine Förderlücke des Bundes geschlossen und, was viel entscheidender ist, wir unterstützen unsere kleinen Unternehmen in der Coronakrise rasch und verlässlich mit der lebensnotwendigen Liquidität. Der LfA-Schnellkredit ist ein wichtiger Baustein der bayerischen Stabilisierungsstrategie. So sichern wir den Fortbestand vieler Firmen und erhalten zahlreiche Arbeitsplätze.“

Dr. Otto Beierl, Vorstandsvorsitzender der LfA, ergänzt: „Unsere Finanzierungshilfen zur Bewältigung der Coronakrise sind beim bayerischen Mittelstand gefragt. Der [LfA-Schnellkredit](#) ist ein einfaches und wirksames Kreditprodukt speziell für kleine Betriebe. Darüber hinaus haben wir mit dem Corona-Schutzschirm-Kredit und dem optimierten Universalkredit mit 90- bzw. 80-prozentigen Haftungsfreistellungen, dem Akutkredit, der Ausweitung und Vereinfachung von Bürgschaften sowie den unkomplizierten Tilgungsaussetzungen unser Instrumentarium zur Unterstützung auch der größeren Betriebe deutlich erweitert. In der bewährten Partnerschaft mit den Hausbanken setzt die LfA alles daran, dass die Unternehmen mit unseren Finanzierungshilfen die schwierige Situation gut meistern.“

Der LfA-Schnellkredit ist ein Angebot an bayerische Kleinunternehmen. Firmen mit bis zu fünf Mitarbeitern erhalten maximal 50.000 Euro, mit bis zu zehn Mitarbeitern maximal 100.000 Euro. Corona-Soforthilfe wird von der Höchstsumme des Kredits abgezogen. Die frei wählbare Kreditlaufzeit beträgt fünf oder zehn Jahre. Die Zinsen sind auf jährlich drei Prozent festgelegt. Der Schnellkredit ist jederzeit

rückzahlbar und es wird keine Sicherheit des Kreditnehmers gefordert. Der Freistaat Bayern bürgt zu 100 Prozent der Kreditsumme. Bei größeren Firmen ab elf Mitarbeitern greift der [Schnellkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau \(KfW\)](#). Dieser ist zu ähnlichen Konditionen verfügbar und ebenfalls mit einer hundertprozentigen Haftungsfreistellung ausgestattet.

Energiepolitik: Bayerische Wasserstoffstrategie setzt auf Technologie-Führerschaft



ZENTRUM
WASSERSTOFF.
BAYERN

Bayerns Wirtschafts- und Energieminister Hubert Aiwanger hat die Bayerische Wasserstoffstrategie vorgestellt. Danach will sich der Freistaat zu einem weltweiten H₂-Technologieführer entwickeln. Aiwanger: „Made in Bavaria soll zum Wasserstoff-Gütesiegel werden. Mit unseren hervorragenden Forschern und den innovativen Tech-Unternehmen werden wir eine Wasserstoffwirtschaft entwickeln, die den Hightech-Standort Bayern stärkt, Arbeitsplätze schafft und nicht zuletzt auch den Transformationsprozess der bayerischen Fahrzeug- und Zulieferindustrie unterstützt.“

Wasserstoff (H₂) und bayerische Innovationskraft sollen im Verbund Wohlstand sichern und zugleich den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger voranbringen. Angestrebt werde dabei eine Arbeitsteilung zwischen dem Technologieland Bayern und Regionen, die grünen Wasserstoff produzieren. „Wir wollen die weltweit führenden

Wasserstofftechnologien entwickeln. Unsere künftigen Partner nutzen dann unsere Innovationen dank nahezu unbegrenzt verfügbarer erneuerbarer Energien wie Sonne und Wind für die Erzeugung, den Transport sowie die Verwendung von grünem Wasserstoff“, erläuterte Aiwanger.

Grüner Wasserstoff sei der Energieträger der Zukunft. Aiwanger: „Um unsere Klimaziele zu erreichen, brauchen wir die Energie- und Mobilitätswende. Wasserstoff kommt dabei eine besondere Rolle zu, weil er sich auf viele verschiedene Arten emissionsfrei nutzen lässt. Dadurch trägt H₂ dazu bei, Industrie, Verkehr und Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen.“

Im vergangenen Jahr hat Bayern bereits wichtige Weichen gestellt. Im September 2019 gründete die Staatsregierung das Zentrum Wasserstoff.Bayern (H₂.B) und rief das Bayerische Wasserstoffbündnis mit mittlerweile

über 30 Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden ins Leben. Aiwanger: „Damit verfügt der Freistaat über ein schlagkräftiges Netzwerk unter Führung der renommierten Professoren Veronika Grimm und Peter Wasserscheid, das stetig wächst und die Wasserstoffwirtschaft vorantreibt.“

Drei Säulen

Gleichzeitig legt Bayern mit einer Reihe von neuen Forschungsprojekten die Basis für Wasserstoffinnovationen - zum Beispiel für leistungsfähigere Brennstoffzellen für schwere Fahrzeuge oder zur Herstellung von Wasserstoff aus Rest- und Abfallstoffen. Aufbauend auf Bayerns Hightech-Stärken gliedert sich die strategische Ausrichtung in drei Säulen:

1. Innovation und Technologieführerschaft wird angestrebt, um weltweite Marktpotentiale zu erschließen und auszubauen. Kern ist eine Forschungsoffensive „H2 Hightech Bayern“, mit der die Wasserstoffforschung durch eine Neuausrichtung und Bündelung der bayernweit vorhandenen Kompetenzen gestärkt wird.

2. Industrielle Skalierung und Wirtschaftlichkeit soll beschleunigt werden. Mit Entwicklungs-, Test- und Anwendereinrichtungen werden innovative bayerische Unternehmen und Forschungsorganisationen die industrielle Entwicklung vorantreiben. Bayerns schlagkräftige Zulieferindustrie bietet hierfür beste Voraussetzungen.

3. Ziel ist es, Wasserstoffanwendungen in Verkehr und Industrie sowie den Ausbau der H2-Infrastruktur beschleunigt voranzutreiben. Als Basis sollen in den nächsten Jahren bayernweit 100 H2-Tankstellen errichtet werden. Dafür hat das Wirtschaftsministerium im Rahmen der Hightech-Agenda ein Förderprogramm in Höhe von 50 Millionen Euro aufgelegt. Gefördert wird die Errichtung öffentlicher und betrieblicher H2-Tankstellen für Brennstoffzellen-Busse und Lkw/Nutzfahrzeuge.

Tankstellen-Standorte in der breiten Fläche

Zur Marktaktivierung wird die Staatsregierung zudem kombiniert Elektrolyseanlagen und Brennstoffzellenfahrzeuge wie Busse und Nutzfahrzeuge/Lkw fördern. Damit sollen vor allem neue Wertschöpfungsmöglichkeiten für Tankstellen-Standorte in der breiten Fläche geschaffen werden: an kommunalen Betriebshöfen, bei Stadtwerken, für Fuhrpark-

und Omnibusunternehmen. Zudem soll 2021 die weltweit erste LOHC-Tankstelle in Erlangen den Betrieb aufnehmen. Noch in diesem Jahr wird erstmals innovative bayerische Brennstoffzellen-Technologie in einem umgebauten Lkw-Prototypen auf Bayerns Straßen fahren.

Das H2.B in Nürnberg wird auf Basis der Strategie eine "Wasserstoff Roadmap Bayern" für die Zeit bis 2025 erarbeiten. Mit diesem konkreten Fahrplan entwickeln die Experten die Ziele und Maßnahmen der Bayerischen Wasserstoffstrategie durch Monitoring und Begutachtung der Marktentwicklung unterstützend fort.

Aiwanger: „Die Bayerische Wasserstoffstrategie setzt schlüssig auf der Innovationskraft und der technologischen Stärke des Freistaats auf. Wir werden alle sinnvollen Hightech-Initiativen bündeln und fördern. Bayern wird damit zu einem weltweit führenden Wasserstoff-Land. Das nützt den Menschen und der Umwelt, weil es Arbeitsplätze schafft und den Ausstieg aus der fossilen Energienutzung beschleunigt. Ich hoffe, dass auch die Bundesregierung zeitnah Entscheidungen trifft, um die Wasserstoffwirtschaft in Deutschland und darüber hinaus gezielt voranzubringen.“

Die Bayerische Wasserstoffstrategie und weitere Infos finden Sie unter: <https://www.stmwi.bayern.de/wasserstoffstrategie/>